

Betreff: Fwd: GEJ.10_126: Die Fischmahlzeit
Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>
Datum: 10.11.2013 09:11
An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.10_126: Die Fischmahlzeit
Datum:Fri, 8 Nov 2013 02:01:26 -0500 (EST)
Von:GerdFredMueller@aol.com
An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

Jesus hat mitgeteilt, wer ER ist. ER ist wesentlich mehr als der Messias der Juden. Das hebräische Wort Messias ist im Griechischen Kristos und folglich im Lateinischen dann Christus.

Jesus sagt, dass Er kein Prophet ist, sondern Derjenige, von dem die Propheten geweissagt haben **"... dass Er kommen werde, um zu erlösen alle, die an ihn glauben werden, von den Banden des alten Truges, von der Nacht der Sünde, des Gerichts, der Hölle und ihres ewigen Todes."**

Siehe dazu das vorherige Kapitel 125 aus dem 10. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Jesus wird nun den Anwesenden Wein zu trinken geben, Wein, den ER wie schon oft durch Materialisation erschaffen wird. Dies ist nicht nur Wein im irdischen Sinn, dieses Wein ist vor allem Gottes Geist, der in die Seelen der Menschen eingeht, die mit Jesus Wein trinken und ist eine wundersame, eine große Entsprechung: siehe auch das letzte Abendmahl der Jünger mit Jesus vor Ostern. In der römischen Messfeier (Katholizismus) jedoch ist nur der Priester berechtigt, Wein zu trinken (den Geist Gottes zu erhalten): welch eine Farce und auch Arroganz der Priesterschaft der römischen Kirche.

Es folgt eine Mahlzeit der Anwesenden mit Jesus: eine Fischmahlzeit. Siehe das hier eingefügte Kapitel 126.

[GEJ.10_126,01] Hierauf erhoben sich der Wirt und alle die anwesenden Nachbarn, gingen und taten, was Ich ihnen angeraten hatte. Da sie selbst und alle ihre Angehörigen sogleich die Hände an die Arbeit legten, so dauerte es auch nicht lange, bis alle ihre leeren Gefäße und Schläuche mit reinem Wasser vollgefüllt waren. Und als dies der Fall war, da kosteten sie alsbald das Wasser und wurden darob voll Staunens, als sie sogleich den besten Wein in den Mund bekamen; und alle priesen Gottes Macht in Mir.

[GEJ.10_126,02] Es ward also der ganze arme Ort mit Brot, Getreide, Mehl und Wein bestens versehen.

[GEJ.10_126,03] Nachdem alle den Wein gekostet hatten, gingen sie in ihre Speicher und in ihre Speisekammern und fanden eine gerechte (zufriedenstellende) Menge Getreide, Mehl und Brot, und der Wirt fand in seinen Speisekammern auch noch eine gerechte Menge von Hülsenfrüchten, von denen er selbst (der Wirt) ein besonderer Freund war.

[GEJ.10_126,04] Nach einer kleinen Stunde Zeit kamen alle wieder zu Mir und wollten Mir über Hals und Kopf (im Überschwang) für alles zu danken anfangen.

[GEJ.10_126,05] Ich aber sagte ganz freundlichen Angesichtes: „Lasset das Mir gar nicht

angenehme Danken mit dem Munde; denn euer Herzensdank ist Mir lieber als das Hohelied Salomonis, gesungen von ganz Israel mit stummem (untätigen) Herzen! Gehet aber nun, und bringet auf den Tisch Brot und Wein in gerechter Menge, und wir wollen uns stärken!“

[GEJ.10_126,06] Da ging der Wirt mit seinen drei schon bekannten Söhnen und brachte sogleich eine hinreichende Menge Brot und Wein, und wir alle aßen und tranken und stärkten unsere von der ziemlich weiten Reise müde gewordenen Glieder. Auch die drei Söhne, die von der Reise auch sehr müde und auch hungrig und durstig geworden waren, griffen wacker nach dem ihnen über alles wohlschmeckenden Brote und ließen sich den Wein auch wohlschmecken.

[GEJ.10_126,07] Als wir uns aber mit dem Brot und Wein gestärkt hatten, da kamen auch das Weib und ein paar Töchter des Wirtes, und das Weib sagte, daß sie bereits eine gerechte Menge Fische nach der griechischen Art zubereitet habe, und fragte, ob sie dieselben auf den Tisch bringen dürfe.

[GEJ.10_126,08] Sagte Ich: „Habe keine Scheu vor uns Juden! Wir haben schon zu mehreren Malen Griechen- und Römerkost zu uns genommen und sind darob nicht unrein geworden; denn was nach Bedarf und mit rechtem Ziel und als eine für den Menschen seit alters her anerkannte und möglichst rein bereitete Speise zum Munde in den Magen hineinkommt, das verunreinigt den Menschen nicht, doch was zum Munde aus dem Herzen herauskommt, wie Lästerung, Ehrabschneidung, arger Leumund und allerlei Lüge, unflätige Reden und allerlei Schelterei, das verunreinigt wohl den ganzen Menschen. Darum bringe du, Weib, deine nach griechischer Art bereiteten Fische nur ohne Scheu auf den Tisch, und wir werden sie schon verzehren!“

In dieser alten Lebensordnung haben die Frauen des Hauses eine dienende Rolle und haben sie gern. Eine Lebensart, die heute für die allermeisten Frauen als inakzeptabel erscheint. Verstehen kann man es, denn eine Frauenseele dient von sich aus nur dann gern einem Mann, wenn er als Seelenwesen dafür auch würdig erscheint, d.h. wenn er von der Seele der Frau akzeptiert und evtl. sogar erstrebenswert ist.

[GEJ.10_126,09] Darauf begab sich die Wirtin sogleich in die Küche und brachte mehrere Schüsseln voll Fische auf den Tisch, und die andern Kinder brachten das nötige Eßgerät, natürlich von ganz einfacher Art, wie es die armen Bewohner dieses kleinen Ortes haben konnten.

[GEJ.10_126,10] Ich nahm denn auch alsogleich einen Fisch auf einen tönernen Teller vor Mich hin, zerteilte ihn und verzehrte ihn. Dasselbe taten auch Meine Altjünger (die 12 Jünger, die ER erwählt hat).

[GEJ.10_126,11] Aber die bekannten Judgriechen (ehemalige Pharisäer in griechischer Kleidung)hGJalaus Jerusalem und die etlichen Johannesjünger (Jünger des Johannes des Täufers), die mit Mir waren, getrauten sich doch nicht, die Griechenfische zu essen; und es fragte Mich der Wirt, ob diese denn wohl gar so strenge Mosaisten (Thorajuden) (seien. Sie würden ja doch schon gar wohl wissen, wer Ich sei!

Der geborene und traditionelle Jude wünscht stets Speisen, die nach den Speiseregeln des Judentums zubereitet sind.

[GEJ.10_126,12] Sagte Ich: „Das wissen sie wohl und sind auch gar so strenge Mosaisten nicht; aber es steckt noch so manche altverrostete Gewohnheit in ihnen, und so essen sie die Fische, so sie völlig nach griechischer Art bereitet sind, nicht. Doch lassen wir sie nur recht hungrig werden, und sie werden auch derlei Fische mit großer Gier verzehren.

Diese Aussage (GEJ.10_126,12) ist eine Entsprechung: es geht um den Hunger, der im Geist und in der Seele des Menschen entstehen kann (und soll).

[GEJ.10_126,13] Ich bin nun ein wahrer Bräutigam, und diese sind Meine Bräute und Meine Hochzeitsleute. Solange Ich bei ihnen bin, haben sie noch nie gefastet und irgend Hunger und Durst gelitten; wenn aber Ich als der Bräutigam von ihnen werde genommen werden, dann werden sie auch gar oft fasten müssen und Hunger und Durst zu erleiden bekommen. Und wenn sie dann zu euch kommen werden, dann werden ihnen eure Fische gar wohl schmecken.“

Jesus erklärt Seine Aussage über den geistig-seelischen Hunger nach der Wahrheit Gottes und redet auch hier in Entsprechungen.

Jesus bezeichnet sich als "Bräutigam". Das ist derjenige, der geliebt wird, der erwartet wird, der Glück bringen kann. Ist der Bräutigam bei den Menschen, die zur Hochzeit, zum Fest der großen Erwartung gekommen sind, werden sie alle das Beste für sich bekommen. Ist aber der Bräutigam abwesend, werden sie darben müssen, werden sie Hunger haben. Denn es ist der Bräutigam, der das Fest für das Glücklichein veranstaltet. Es ist der Bräutigam, nicht seine Eltern, die das Fest ausrichten.

Kommen dann die Menschen zum Fest des Bräutigams, weil sie bisher seelisch-geistigen Hunger hatten, werden ihnen die angebotenen Speisen (die Lehre des Bräutigams Jesus) sehr wohl schmecken.

Sind die Juden hier im Speisesaal geistig-seelisch nicht bei Jesus und müssen sich zurückhalten, weil ihre "Speiseregeln" anders sind, werden sie schon noch kommen, nämlich dann, wenn sie wirklich hungrig geworden sind. Es ist eine Frage der Zeit: der Hunger kommt dann, wenn der Magen leer ist, d.h. wenn die Seele darbt.

Jesus spricht nun über die geistige Allgegenwart des Herrn und die sich daraus ergebenden Führungen für die Menschen durch Seine Gnade.

Siehe hierzu das folgende Kapitel 127 aus dem 10. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2014.0.4158 / Virendatenbank: 3629/6822 - Ausgabedatum: 09.11.2013